

Ehrenbürger Karl Michael Fischer

von Günther Liepert

Mit diesem Beitrag soll Arnsteins Ehrenbürger Karl Michael Fischer, geboren am 1. November 1877, gestorben am 24. Dezember 1960, gewürdigt werden. Geehrt wurde der Postbeamte Fischer vor allem wegen seiner heimatkundlichen Aktivitäten und für sein jahrzehntlanges Engagement für die Kreuzbruderschaft. Seinen Lebenslauf hielt er in einem kleinen Büchlein fest.¹



„Lebenslauf

Als siebentes Kind der Wagners- und Landwirtseheleute Joseph und Franziska Fischer, letztere eine geborene Keller aus Hundsbach, erblickte ich am 1. November 1877 zu Arnstein in Unterfranken das Licht der Welt. Noch am gleichen Tag wurde ich in der katholischen Stadtkirche getauft. Pate war mein Onkel Michael Keller aus Hundsbach, Haus-Nr. 43. Meine Eltern erzogen mich in der katholischen Religion.

Am 15. August 1882 wurde ich in die damals neu errichtete Kleinkinderbewahranstalt gebracht, in welcher ich bis zum 1. Mai 1884 von den ehrwürdigen Schwestern vom göttlichen Erlöser betreut wurde.

Vom 1. Mai 1884 bis zum 1. Mai 1891 besuchte ich die siebenklassige Volksschule und hierauf bis zum 1. Mai 1894 die dreiklassige Sonntags- und Fortbildungsschule, verbunden mit dem Besuch der Christenlehre zu Arnstein.



*Das Elternhaus, von Karl Michael Fischer
1936 selbst aufgenommen*

In den Jahren 1891 mit 1894 erlernte ich bei meinem Vater das Wagnergewerbe, sowie die Landwirtschaft. am 2. Dezember 1885 wurde mein elterliches Anwesen von irrsinniger fremder Hand angezündet und ging vollständig in Flammen auf. Infolge dieses großen Unglücks war schon von Jugendfreuden sehr wenig zu spüren und wurde ich schon frühzeitig, Gott sei es gedankt, zur Arbeit gewöhnt.

Meine Schuljahre vergingen während des Baues des abgebrannten Anwesens. In stetem Fleiß und in Ehrlichkeit wuchs ich mit meinen sechs anderen Geschwistern, drei Knaben und drei Mädchen, auf. Doch so manche Schicksalsschläge im Stall und auf dem Feld waren nicht ausgeblieben. Mein sehnlichster Wunsch, als Geistlicher zu studieren, wurde zunichtegemacht.

Vom 8. September 1894 ab erlernte ich nebenberuflich noch Streich- und Blasmusik und verbrachte so etwa zehn Jahre abwechselnd mit Beruf und Musik meine Jugendzeit. Ich ersparte mir eine ansehnliche Summe Geld und beschaffte mir meine Instrumente, Kleidung sowie ein Bett nebst Schrank und diverses Handwerkszeug.

Im Mai 1902 wurde in Arnstein die Stelle eines Aushilfspostboten frei, für welche ich mich als Bewerber meldete. Ich erhielt dieselbe und wurde am 5. Juli desselben Jahres am Postamt Schweinfurt durch Herrn Postamtsdirektor Friedrich Hannwacker verpflichtet.



Die damalige Hauptpost in Schweinfurt

Am 17. Mai 1907 starb mein lieber Vater, 80 Jahre alt. Von diesem Tag an führte ich das Geschäft allein bis zum 15. Mai 1908, als meine Berufung zum Hilfspostschaffner in Schweinfurt von der damaligen Oberpostdirektion Würzburg verfügt wurde. Für diese meine neue Stelle war ich wie geschaffen und arbeitete mich vortrefflich und sicher ein, sodass ich so manches Lob ernten durfte. Im Juli 1913 erhielt ich für hervorragende Leistungen von Herrn Postamtsdirektor Friedrich Strobel einen silbernen Brustschild als Anerkennung.



Postausweiskarte von Karl Michael Fischer

Am 1. September 1913 wurde ich in das staatliche Beamtenverhältnis als königlicher Postschaffner angestellt.



Ansichtskarte aus dem Ersten Weltkrieg

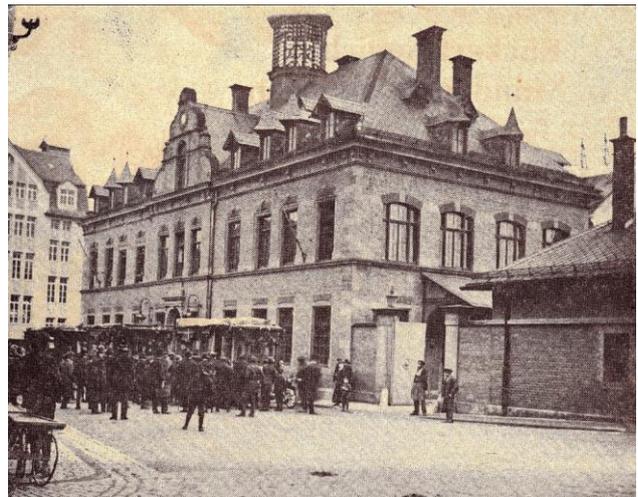
Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde ich von Amts wegen unabkömmlich. Doch die Verhältnisse zwangen auch die Unabkömmlichen zum Heeres- und Kriegsdienst. So musste auch ich mit einer Zahl von bejahrten Männern am 1. August 1916 zum Heere einrücken. Anfangs beim 18. bayer. Reserve-Infanterie-Regiment, Ersatz-Bataillon Pirmasens, dann, weil schon über 37 Jahre alt,

zum 5. bayer. Landwehr-Infanterie-Regiment-Ersatz-Bataillon Metz, wo ich zwei Jahre verblieb. Am 23. Dezember 1917 bekam ich eine Lungenentzündung, Gesichtsrose und Nervenfieber. Nun kam ich in das größte Lazarett Deutschlands nach Queulen in Lothringen, wo ich am 23. März 1918 zur Kompanie als arbeitsverwendungsfähig für die Heimat entlassen wurde. Die Postbehörde forderte mich an und ich kam am 1. Mai 1918 wieder an das Postamt Schweinfurt.

Am 1. Juli 1919 wurde ich zum Postpackmeister befördert. Am 1. Juli 1920 wurde ich zum Postassistenten berufen. Im Oktober 1923 entledigte ich mich einer Prüfung zum Postsekretär, welche ich bestand. Hierauf erfolgte ab 1. Januar 1925 die Beförderung zum Postsekretär.

Am 2. Oktober 1927 dem 90. Geburtstag des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg wurde mir einziger Person von 240 Beamten des Postamtes Schweinfurt das ‚Hindenburgbuch‘ mit dem Hinweis ‚dem würdigsten Beamten des Postamtes Schweinfurt‘ verliehen.

Vom Jahre 1914 bis 1934 war ich fast ausschließlich im Schalter- und Briefpostdienst, sowie in der Zeitungsstelle tätig, hatte aber auch verschiedene Aufsichtstätigkeiten zu erledigen. 1934 erhielt ich die Rechnungsstelle und ab 1935 bekam ich die neugeschaffene Rentenstelle. Es war dieses eine Stelle, welche alle Arbeiten, einschließlich der vollständigen Abrechnung zwischen den Postämtern, Postagenturen, Poststellen und Hilfspoststellen mit der Rentenrechnungsstelle Bamberg, später München, in sich begriff. Rund 1.000 Ortschaften wurden in meinem Wirkungskreis mir unterstellt. Hier konnte ich mit aller Kraft eintreten und wirken.



Eine weitere Ansichtskarte der Schweinfurter Hauptpost, die später abgerissen wurde

In meinen dienstfreien Zeiten widmete ich mich dem Schrifttum und der Pflege der Musik, meinem ‚Lieblingssport‘. Für die nähere und weitere Umgebung setzte und schrieb ich die verschiedensten Kirchenlieder und Noten für Blasmusik. Unter vielen anderen schrieb ich

- > für Müdesheim 10 Bücher
- > für Gramschatz 10 Bücher
- > für Binsbach 10 Bücher
- > für Gänheim 10 Bücher
- > für Schwebenried 10 Bücher
- > für Aschach 12 Bücher
- > für Arnstein 63 Bücher
- > für Bundorf bei Hofheim 14 Bücher,
welches eine Summe von 139 Stück ergibt.

Alles habe ich um Gottes Lohn geschrieben, aber auch manches Mal Teufelsdank geerntet.



139 dieser Liederbücher schrieb Karl Michael Fischer selbst

Im Jahr 1932 komponierte ich einen religiösen Marsch zur Ehre der Schutzfrau Bayerns. Dieser Marsch bringt im Trio den vollen Takt des Liedes:

*„In des Krieges Not und Grauen
wurden wir dir anvertraut.
Jungfrau dort in Himmelsauen,
hohe, heilige Gottesbraut.
Schutzfrau Bayerns, hilfsbereit,
rette uns aus schwerer Zeit!
Hilf! Maria hilf! Maria hilf!*

Nun aber kam das Jahr 1933, in welchem so vieles, was religiös war, verboten wurde. So auch viele religiöse Musik. Kurz entschlossen versteckte ich diesen Marsch, aber nachdem im Mai 1945 amerikanische Besatzung eintraf, wurden alle Märsche zu spielen einfach ‚verboten‘.



*Fischer komponierte und spielte Musik
(Sammlung Brigitte Fischer)*

nach einigen Jahren wurde dieses Verbot wieder aufgehoben. Darüber sehr erfreut habe ich diesen Marsch am 20. April 1953 der lieben Muttergottes als Schutzfrau Bayern nach Altötting gesandt, wo am 2. und 3. Mai 1953 Bayerns katholisches Landvolk (mehr als 50.000 Menschen) der Patronin Bayerns huldigten. Unvergesslich sind mir diese Tage.

Im Jahr 1895 spielte ich zum ersten Mal die Prozessionsmusik der Kreuzbruderschaft zum Kreuzberg und bis zum Jahr 1950 war die Zahl auf 38 gestiegen. Alle diese Prozessionen sowie auch die örtlichen Wallgänge und Bittprozessionen, sonstige religiöse Gelegenheiten, spielte ich von 1895 bis 1952, also volle 57 Jahre lang ohne jede Entschädigung. Mein Wahlspruch war: Mihi Pensum – tibi honor (Meine Aufgabe – Deine Ehre).

1897 trat ich der Kreuzbruderschaft Arnstein bei. 1929 wurde ich durch Wahl 2. Vorstand. Diesen Posten begleitete ich bis zum Tod des 1. Vorstandes Johann Dürr 1950. Ab 1950 wurde durch Wahl meiner Wenigkeit zum 1. Vorstand berufen.

Im Jahr 1935/1936 erstellte ich unter sehr vielen Mühen einen Filmbildstreifen von Arnstein mit 211 Bildern. Derselbe wurde von der damaligen Regierung der NSDAP zur Aufführung nicht zugelassen, weil Kirchen, Kreuze, Geistliche u.a. in Bildern vertreten waren. Kurz

entschlossen bewahrte ich alles schön auf und fertigte ein Album mit Beschriftung an, um es zu jeder Zeit zeigen zu können. Wer es gesehen hat, war erstaunt. Dieses Album zeigte ich gelegentlich einer Ausstellung am 1. und 2. November 1952 unter anderem im Rathaus zu Arnstein und ward dafür von fast allen Besuchern dieser Ausstellung fürstlich belohnt. Wer dieses Buch sah, spendete mir absolute Anerkennung, trotzdem viele sehr höchst sehenswerte Gegenstände in dieser Ausstellung sich vorfanden. Der sehr verehrliche Stadtrat von Arnstein hat diese meine Arbeit in sehr hohem Grad anerkannt und meine Wenigkeit in der öffentlichen Stadtratssitzung vom 24. Dezember 1952 zum Ehrenbürger der Stadt Arnstein ernannt. Als Dank und Anerkennung dieser hohen Ehrung schenkte ich der Stadt Arnstein den von mir in den Jahren 1935/1936 erstellten Bildstreifen von Arnstein mit 211 Bildern nebst der ganzen Beschreibung.



Auch dieses Detail seines eigenen Hauses fotografierte Michael Fischer 1936 selbst (Sammlung Brigitte Fischer)



Möge dieser Bildstreifen manchen jungen Bürger oder Bürgerssohn von Arnstein die Liebe und den Stolz zur angestammten Heimat verleihen, um in späteren Jahren einen erneuten oder einen ergänzenden Bildstreifen dieser Art zu konstruieren. Anfang hierzu ist jederzeit gegeben.“

Briefumschlagrückseite (Sammlung Brigitte Fischer)

Anmerkungen zum Lebenslauf

Dazu noch einige Ergänzungen: Karl Michael Fischer, der auch häufig ohne seinen ersten Vornamen genannt wurde, wuchs in der Bahnhofstraße 9 auf. Sein Vater war der Wagnermeister und Gemeindebevollmächtigte Josef Fischer (*11.4.1827 †17.5.1907). Verheiratet war dieser mit der aus Hundsbach stammenden Franziska Keller (*8.5.1840 †21.5.1919). Seine sechs Geschwister, von denen er der Jüngste war hießen:

> Franz, geboren am 23. November 1867, gestorben am 29. November 1938; er war seit dem 14. Mai 1892 mit Margareta Klein verheiratet; nach deren Tod seit 23. August 1896 mit Eugenia Hammer.

> Anna Maria, geboren am 23. Dezember 1868. Sie war seit dem 6. März 1905 mit Johann Valentin Hespelien (*16.5.1869 †23.12.1910), dem Wirt des ‚Gasthofes zum Adler‘ in der Karlstadter Str. 2 verheiratet, der vorher mit ihrer Schwester Franziska verehelicht war.

> Johann, geboren am 27. Juni 1870.

> Franziska, geboren am 6. Juli 1872, gestorben am 5. März 1902; sie war seit dem 6. Juni 1899 mit dem Adlerwirt Johann Valentin Hespelien verheiratet.

> Theresia Franziska, geboren am 9. März 1874.

> Joseph, geboren am 18. Juni 1875, gestorben am 15. April 1927, verheiratet seit dem 4. Mai 1919 mit Franziska Margaretha Bauer.

Die Familie erwarb das Anwesen 1878; vorher wohnten sie in der Karlstadter Str. 10.

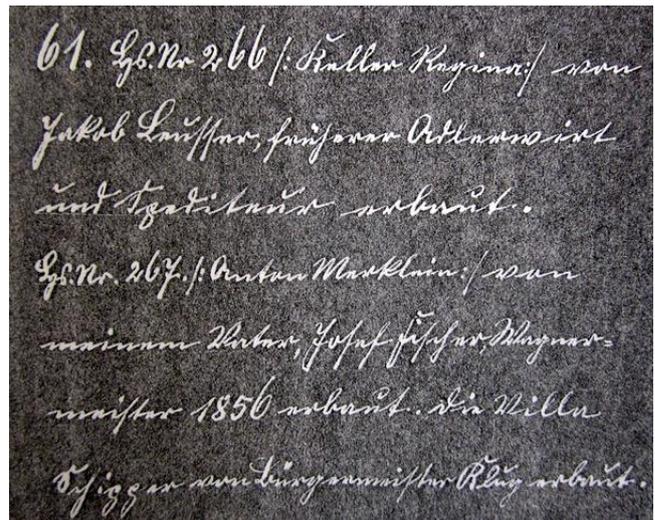
Das Anwesen in der Bahnhofstraße erbte zuerst Karl Michaels älterer Bruder Josef, der seit 4. Mai 1919 mit Franziska Margaretha Bauer aus Reuchelheim (*27.2.1890) verheiratet war. Das Paar hatte zwei Kinder

> Maria Theresia *24.3.1922 in Reuchelheim; sie hatte eine uneheliche Tochter namens Josefine *22.4.1941, später verheiratete Zeißner;

> Antonia Maria *9.12.1924 †29.1.1925).

Michael Fischer war nicht nur als Heimatforscher und Kreuzbruderschaftsvorstand aktiv, er mischte auch in anderen Bereichen mit: So wurde er bereits bei der Gründungsversammlung der CSU am

27. Januar 1946 als Schriftführer in den Vorstand gewählt. Vorsitzender wurde damals der Oberzollsekretär Josef Krätzl (*†7.1954), dessen Stellvertreter der dann zum Bürgermeister gewählte BayWa-Lagerhausangestellte Ludwig Zang (*25.9.1900 †15.11.1965) und als Kassier wurde der Lagerhausbesitzer Karl Weidner (*13.11.1896 †20.5.1984) gewählt.²



Karl Michael Fischers Vater stammte aus dem Haus Nr. 167, heute Karlstadter Str. 10. Alle seine vielen Fotos beschriftete Fischer so wie oben



Ausschnitt einer Einladung von 1946



Silberne Ehrennadel der KAB

Die ‚Katholischen Arbeiterbewegung‘ (KAB) war ein Verein seines Herzens. Wie bei der CSU übernahm er bei der Wiedergründungsversammlung am 7. Juli 1946 den Schriftführerposten. Vorstand wurde hier der Wagnermeister Michael Birkl (*1.4.1892 †5.9.1971), dessen Stellvertreter wurde der Tünchermeister Johann Dürr (*8.3.1878 †15.7.1950), der über viele Jahrzehnte den Vorsitz bei der Kreuzbruderschaft hatte, und für die Kassenführung zeichnete der Weichenwärter Josef Amend (Karlstadter Str. 11).

Auch politisch engagierte sich Michael Fischer: Bei der Stadtratswahl am 27. Januar 1946 wurde er als einer von neun Mitgliedern für die CSU in das Gemeindegremium gewählt, dem er aber nur zwei Jahre angehörte.³

Postsekretär Michael Fischer wurde in Arnstein immer populärer. Wie Pfarrer Adam Wehner in seinem Tagebuch vom 5. Juni 1947 festhielt:

„Am heutigen Fronleichnamfesttag nachmittags ½ 4 Uhr und abends um ½ 9 Uhr zweigte unser Heimatforscher Michael Fischer, Postsekretär a.D. den von ihm zusammengestellten Heimatfilm über Arnstein. In beiden Veranstaltungen möchten etwa 600 Personen die 211 Standbilder mit Erklärungen angeschaut haben. Es sind verdiente Persönlichkeiten der Vergangenheit, sowie Häuser und Straßenzüge sichtbar. Es sind Häuser zu sehen, die heute nicht mehr anzutreffen sind, z.B. die Nagelschmiede gegenüber von Steinert, der Marktbrunnen bei Iff usw.

Michael Fischer hat im Auftrag des Festausschusses im Juli 1937 diesen Film mit einem Kostenaufwand von 1.200 RM herstellen lassen. Beim Heimatfest vom 14. bis 16. August 1937 in Arnstein wurde der eigens geschaffene Film nicht gezeigt, da er der seinerzeitigen Auffassung des Kreisleiters Sorg und des Gaukulturwarts Mölter nicht ganz entsprach.“

Die Ehrenbürgerwürde erhielt Karl Michael Fischer anlässlich der Sitzung des Stadtrates am 22. Dezember 1952 gemeinsam mit dem Molkereibesitzer Ludwig Schipper verliehen.⁴

Fischer hatte 1954 einen Werdegang der landwirtschaftlichen Betriebe in Arnstein vorgelegt. Darin wies er nach, dass sich die Zahl dieser bäuerlichen Unternehmen von 1883 bis 1953 auf 66 verminderte. Er wies darauf hin, dass dieser Rückgang kein Problem bereitet habe, da trotzdem keine Brachflächen in der Arnsteiner Flur zu finden seien. Er erwartete jedoch, dass das ‚Bauernsterben‘ nach der geplanten Flurbereinigung noch weitaus stärker sein würde.⁵

Zu Michael Fischers 80. Geburtstag brachte eine Musikkapelle, mit der Fischer immer eng verbunden war, dem Jubilar ein Ständchen dar. Als Gratulanten traten dabei auch Bürgermeister Lorenz Lembach (*16.9.1897 †30.12.1982) und 2. Bürgermeister Robert Strobel (*18.8.1919 †22.5.1958) an.

Aktivitäten in der Kreuzbruderschaft

Die Kreuzbruderschaft Arnstein wurde im Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 1997 eingehend gewürdigt. Deshalb werden an dieser Stelle nur noch die Aktivitäten Karl Michael Fischers gewürdigt.⁶

Karl Michael Fischer war ein überzeugter Christ und dazu Musiker. Daher stammt auch sein Kosenamen ‚Blechchristus‘: Weil er zum einen regelmäßig die Messen besuchte und zum anderen engagiert Blasmusik spielte. Schon sein Vater Josef (*11.4.1827 †17.5.1907) war 1895 erstmals dabei.



Karl Michael Fischer, gleich links neben der Fahne, auf dem Kreuzberg (Foto Stadtarchiv Arnstein, Nachlass Lorenz Lembach)

Die erste öffentliche Erwähnung Michael Fischers stammt aus dem Jahr 1928: Bei der Wallfahrt in diesem Jahr übernahm er als 2. Vorsitzender das Kommando, weil der 1. Vorsitzende nicht mitwallen konnte.



Viele Jahre war der Tünchermeister Johann Dürr der Vorsitzende der Kreuzbruderschaft. Er wohnte im Höflein 12 (Foto Michael Fischer)

Trotz der nicht gerade kirchenfreundlichen Politik im Dritten Reich fand auch noch 1939 eine Wallfahrt statt. Fischer war nicht nur als 2. Vorsitzender dabei, sondern auch neben Franz Bauer, Ludwig Klüpfel, Josef Birkl, August Hammer, Ludwig Klüpfel und Leppig als Musikant.

In den dreißiger Jahren waren nur noch Johann Dürr (*8.3.1878 †15.7.1950) und Josef Fischer als Vorstandsmitglieder aktiv. Insgesamt war Michael Fischer 29 Jahre Schriftführer der Bruderschaft. Waren bisher die neuen Fahnen, die erst

im Dritten Reich angeschafft wurden und die Kreuze und Schränke der Bruderschaft im Rathaus untergebracht, so mussten diese nun entfernt werden. Sie fanden Platz im Hause Michael Fischers in der Bahnhofstr. 9, wo sie bis in die siebziger Jahre, viele Jahre nach dem Tod Michael Fischers, aufbewahrt wurden. Letztendlich war die Aufbewahrung bei Fischer ein Vorteil, denn das Rathaus brannte ab. Auch auf das Anwesen von Michael Fischer fiel eine Bombe, doch wurde glücklicherweise nur der rote Mantel des Stabträgers verbrannt.

Bei der Generalversammlung am 16. Juli 1950 in der ‚Gaststätte zur Gemütlichkeit‘ wurde Karl Michael Fischer zum 1. Vorsitzenden der Kreuzbruderschaft gewählt. Er war der Nachfolger von Tünchermeister Johann Dürr, der viele Jahre die Bruderschaft geleitet hatte. Als zweiter Vorsitzender und Kassier wurde der Postbeamte Johann Zang (*7.10.1902 †11.7.1977) gewählt. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Vereinigung 400 Mitglieder.⁷



Das Kränzchenbinden in Aschach zählte zu den angenehmsten Tätigkeiten der Wallfahrt

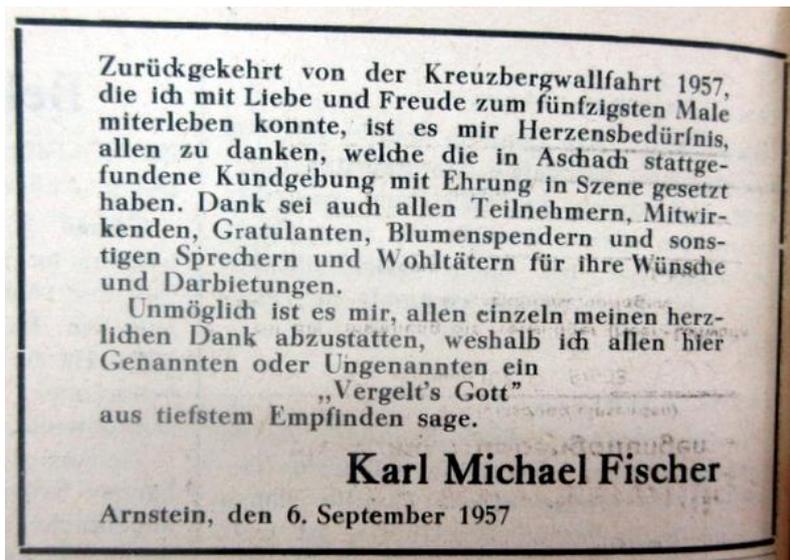
Bei der Prozession 1957 konnte Michael Fischer seine 50. Wallfahrt feiern. Aus diesem Anlass fand auf dem Rückweg in Aschach eine Feierstunde anlässlich des Kränzchensbindens im Gasthaus Laudensack statt, in deren Verlauf der Jubilar zum Ehrenvorsitzenden der Kreuzbruderschaft ernannt wurde und mit einer Urkunde sowie Überreichung eines Ehrenkranzes mit der Zahl ‚50‘ geehrt wurde. Zweiter Vorstand Hans Zang, Bürgermeister Robert Strobel und Pfarrer Popp aus dem Altersheim würdigten in ihren Ansprachen die Verdienste des Geehrten und beglückwünschten ihn zu seinem Jubiläum. Gedicht- und Musikvorträge umrahmten die Feier.⁸ Dabei erinnerte sich Fischer, dass sie während des Verbots der Wallfahrt im Zweiten

Weltkrieges 1940 zu dritt die Wallfahrt unternommen haben: Pfarrer Adam Wehner, Vorsitzender Johann Dürr und Karl Michael Fischer. Bei dieser Wallfahrt kamen am Sonntag zwei Omnibusse und viele Privatpersonenkraftwagen am Sonntag auf den Kreuzberg.⁹



1958 war es das letzte Mal, dass Michael Fischer das Protokoll als nunmehriger Ehrenvorsitzender führte.

Hier eine Aufnahme aus dem dritten Jahrtausend vor dem Einwallen in Aschach. So leicht bekleidet wie die Damen heute sind, wäre es zu Fischers Zeiten nicht möglich gewesen.



Dankanzeige von Karl Michael Fischer nach der Rückkehr von der Kreuzbergwallfahrt 1957 (Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 7. September 1957)

Sein Amt als Vorsitzender gab Michael Fischer anlässlich der Generalversammlung 1958 mit 81 Jahren an den Landwirt Josef Klein (*30.5.1906 †29.11.1959), Wernstr. 1, ab. Zweiter Vorsitzender wurde der Bundesbahnbeamte Otto Ebert (*28.4.1923 †31.3.2000), der Gatte seiner Nichte, der wie er ebenso in der Bahnhofstr. 9 wohnte. Der gab diesen Posten aber schon 1960 auf. Kassier blieb Hans Zang, während den Posten des Schriftführers, den Michael Fischer neben seinem Amt als Vorsitzender schon bisher ausübte, weiterhin bei ihm blieb.¹⁰

Bei der Generalversammlung am 9. Juli 1960 wurde Michael Fischer vom 1. Vorsitzenden, dem Apotheker Leo Weinand (21.11.1918 †23.10.1980), dem Nachfolger des im Frühjahr verstorbenen Joseph Klein, für seine erfolgreiche Tätigkeit gewürdigt. Dreißig Jahre war Michael Fischer in der Kreuzbruderschaft engagiert und insgesamt nahm er 52 Mal an der Wallfahrt teil. Dafür wurde ihm ein mit entsprechender Widmung versehener Kupferstich überreicht. Dabei wurde informiert, dass die Mitgliederzahl



Dankanzeige in der Werntal-Zeitung vom 8. November 1957

von 1950 bis 1960 von vierhundert auf über sechshundert angewachsen war.¹¹



Einwallen am Schwabbachweg aus den letzten Jahren (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Kreuzbergwallfahrt 1947

Aufzeichnung zur 300-Jahr-Feier des Bestehens der Kreuzbergwallfahrt von 1647 bis 1947, gewidmet vom 2. Vorstand und Schriftführer Karl Michael Fischer:¹²



Auf dem Kreuzberg; ganz links Michael Fischer

„Seit unvordenklichen Zeiten besteht in Arnsteiner die Kreuzbruderschaft. Zuerst war diese der Bruderschaft zum Hl. Kreuz in Würzburg angeschlossen und wurde gemeinsam von Arnstein und Würzburg am 20. August jeden Jahres diese fromme Wallfahrt durchgeführt, erstmalig nachweisbar gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, im Jahr 1647. Nach diesem langen und schweren Krieg musste sich das

abgefallene Volk erst langsam erholen, bis es wieder einigermaßen sich auf die Beine bringen konnte. Viele Jahre vergingen in Ohnmacht, Armut, Krankheit, Schwäche und Siechtum, bis Ordnung und Wohlstand Einkehr halten konnten.

Lange Zeit ging dahin in welcher die Arnstein und die Würzburger Bruderschaft gemeinsam die schöne Prozession abhielten, doch kam auch die Zeit herbei, in welcher die Kreuzbruderschaft Arnstein die Prozession für sich allein durchzuführen im Stande war. Grund zur Selbständigmachung war, wie durch mündliche Überlieferung bekannt ist, der für die landwirtschaftliche Bevölkerung nicht gut tragbare Beginn der Wallfahrt, das ist der 20. August. In dieser Zeit waren im Werngau und den angeschlossenen Gebieten noch kaum nennenswerte Erntearbeiten verrichtet, weshalb die hiesige Bruderschaft sich für einen um acht bis zehn Tage später erfolgende Wallfahrt bereit erklärte.



Gruppe von 1947



Prozession 1950 (StA Arnstein, Nachlass Lorenz Lembach)

Daraufhin wurde beschlossen, am Freitag vor dem Schutzengelfeste auszuwallen, um am Sonntag auf dem heiligen Berg dieses Fest zu feiern. Lange Jahre hindurch wurde die Prozession mit einigen wenigen Ausnahmen in angegebener Zeit abgehalten. Zur Zeit ist gewöhnlich der erste Freitag oder Samstag des Monats September der feierliche Beginn der Wallfahrt.



Am Samstagnachmittag bei der Kreuzwegandacht (StA Arnstein Nachlass Lorenz Lembach)



Gruppe nach Premich

Im abgelaufenen Jubiläumsjahr war es der 6. September, an welchem die Prozession ihren Ausgang hielt, um zum ‚dreihundertsten Mal‘ den Weg zum Hl. Kreuz auf den Kreuzberg zu unternehmen. Als Präses fungierte der Hochwürdige Herr Stadtpfarrer Adam Wehner, als 1. Vorstand, Kassier und Wallfahrtsleiter war Herr Tünchermeister Johann Dürr auf dem Posten, als

2. Vorstand, Schriftführer und Führer einer zwölfköpfigen Musikkapelle tat Herr Karl Michael Fischer sein Möglichstes, um alles auf der Höhe zu halten. Die Prozession war ferner mit einem zehnsitzigen schweren Luftwagen, einem sechssitzigen leichten Luftwagen, einem mit zwei Pferden bespannten Gepäckwagen und einem mit Bulldog gezogenen Lastwagen bestückt. Als Stabträger tat Herr Stefan Teubert seinen Dienst. Vorbeter waren Herr Johann Stark (Haus-Nr. 22) und Herr Volk, beide aus Gramschatz, sowie unsere Frauen und Jungfrauen von hier und auswärts.



Solche Wagen wurden seinerzeit mitgeführt



Wiesenrast (Sammlung Brigitte Fischer)

Drei Kreuze der Bruderschaft wurden mitgetragen, wozu die Mitglieder von Müdesheim ihr eigens mitgebrachtes Kreuz noch mittrugen. Fünf Fahnen, darunter die neue große Bruderschaftsfahne flatterten in der Prozession; nach Schwebenried wurde gezählt und es ergab schon die beachtliche Zahl von 385 Teilnehmern.

Nach dem Einwallen in Euerdorf wurden zwei Wallfahrer aus Kindermund mit sinnig geschmückten Blumenkörbchen und unter Vortragen zweier passender Gedichte geehrt. Es waren die Geehrten: Herr Hans Steinert, Arnstein für 25malige Teilnahme zu Fuß an der Kreuzbergprozession und Herr Karl Michael Fischer, 2. Vorstand und Schriftführer, der das 40. Mal die Prozession mitmachen konnte. Bei Ankunft auf dem Hl. Berg war die Teilnehmerzahl auf mehr als 500 angewachsen.

Zur kirchlichen 300-Jahr-Feier auf dem Kreuzberg war ein levitiertes Hochamt (Heilige Messe, bei der dem Zelebranten ein Diakon und ein Subdiakon assistieren) und eine Festpredigt. Der Kommunionempfang war sehr groß. Am Abend war im Saale der Gastwirtschaft Laudensack in Aschach im Beisein des Hochwürdigen Herrn Dechantpfarrer Zink von Aschach eine weitere Feier, wobei Herr Stadtpfarrer und Präses Adam Wehner über den Kreuzbergbesuch sprach.



Gruppenfoto mit Erika-Sträußchen (Sammlung Brigitte Fischer)

Der 2. Vorstand Fischer sprach über das Entstehen der Kreuzbergbruderschaft und ihre Anfänge. Dankbar gedachte er vor allem jenen Präses, Vorständen, Vorbetern und auch der lieben Kreuzbrüder und Kreuzschwestern, die so viele Male die Prozession mitmachten und so das Kreuz verherrlichten.



Einwallen in Arnstein (Sammlung Brigitte Fischer)

Am nächsten Tag wurden auf der Höhe zwischen Sulzthal und Wasserlosen Neuaufnahmen von Mitgliedern getätigt, welche die schöne Zahl von 54 ergab. Der Gesundheitszustand der Pilger war ein ausgezeichnet guter, wie auch der Ordnungssinn ein ruhmvoller war.

Diese Jubiläumswallfahrt endete am 9. September 1947 in der Stadtkirche zu Arnstein, von wo sie am 6. September ausgegangen war mit einem ‚Großer Gott wir loben dich‘ und mit dem sakramentalen Segen.



Karl Michael Fischer bei einer Rast auf seinem Reisekoffer mit dem Fotoapparat in der Hand (Sammlung Brigitte Fischer)

Mögen alle Teilnehmer dieser schönen und herrlichen Tage während des ganzen Jahres gedenken und im kommenden Jahr sich wieder hierzu einfinden.

*Motto:
 ‚Zum Himmel führt der Weg allein;
 durch's Kreuz, denn sonst kann's keiner sein!‘*



*Wallfahrt 1948, ganz vorne recht mit dem Stab könnte Michael Fischer sein
(Sammlung Brigitte Fischer)*



*So dürfte das beliebteste Kreuz der
Kreuzbergwallfahrter ausgesehen haben*

**Zusätzlich noch einige Informationen
zur Wallfahrt:**

Karl Michael Fischer war nicht nur jahrelang erster und zweiter Vorsitzender der Kreuzbruderschaft, sondern auch Postbeamter, Heimatforscher und letztendlich Ehrenbürger der Stadt Arnstein.

Die ersten Jahre fand die Wallfahrt immer von Freitagmittag bis Montag statt, ehe sie in den späten fünfziger Jahren bereits am frühen Freitagmorgen begann.

Präses war bei dieser Wallfahrt der Geistliche Rat und Stadtpfarrer Adam Wehner (*24.12.1893 †31.12.1974), der von 1936 bis 1955 Arnsteiner Stadtpfarrer war.

1. Vorstand, Kassier und Wallfahrtsleiter in einer Person war der Tünchermeister Johann Dürr (*8.3.1878 +15.7.1950)

Viele Jahre übte das Amt des Stabträgers Stefan Teubert (*7.5.1903 †13.1.1968) aus.



*Karl Michael Fischer in verschiedenen Lebensjahren
(Sammlung Brigitte Fischer)*

Arnstein, 30. Mai 2020

¹ Privataarchiv Brigitte Fischer

² Pfarrarchiv Arnstein: Tagebuch Adam Wehner B 83

³ ebenda

⁴ Pfarrarchiv Arnstein: Tagebuch Adam Wehner B 84

⁵ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 23. Januar 1954

⁶ Günther Liepert. Kreuzbruderschaft Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1997

⁷ Pfarrarchiv Arnstein: Tagebuch Adam Wehner B 84

⁸ Arnsteiner Kreuzbergwallfahrt. in Werntal-Zeitung vom 7. September 1957

⁹ Ehrenkranz der Kreuzbruderschaft. in Main-Post von Anfang September 1957

¹⁰ Kreuzbruderschaft wählte. in Werntal-Zeitung vom 9. August 1958

¹¹ Kreuzbruderschaft hielt Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 9. Juli 1960

¹² Pfarrarchiv Arnstein Av 432